

erhält ihre Beleuchtung bloß durch ein, in dem unmittelbar auf ihr aufliegenden Dache befindliches, viereckiges Loch, welches zugleich ein Zugloch für den aufsteigenden Rauch mit abgibt. Doch kann diese Oeffnung bei Regenwetter mittelst eines Brettes oder Deckels verschlossen werden, an welchem eine Stange befestiget ist, womit man den Deckel aufheben und niederlassen kann. An den Seitenwänden dieser Stube befinden sich festgemachte Bänke und Winkelbetten für das Gejinde.

Diese Rauchstube ist äußerlich gewöhnlich auf zwei oder drei Seiten mit einer dicken Steinwand eingefast, die in der Mitte mit festgestampfter Erde, Steinen und Rasen ausgefüllt ist. Auch diese Mauer steht wenigstens eine Elle von der Holzwand ab, und der dadurch entstehende Zwischenraum wird mit dem, von der Rauchstube herabgehenden, Dache ebenfalls bedeckt.

Das Dach auf den Wohngebäuden bestehet aus Birkenrinde oder Gerstenstroh, mit Rasen bedeckt. Bei der Rauchstube befindet sich gewöhnlich eine kleine Mühlenkammer*). Da, wie vorgedacht, in den meisten Rauchstuben kein Schornstein anzutreffen und die hölzernen Wände gegen die Feuerstätte nur ganz leicht verdeckt sind, so ist es in der That zu verwundern, daß eine Feuersbrunst auf Färde beinahe etwas Unerhörtes ist. Die Ursache davon scheint darin zu liegen, daß ein großer Theil der Bauhölzer vom Handelsplatze weg zur See nach dem Hauptplatze

hingefloßet, und folglich vom Seewasser ganz durchdrungen, durch das Seesalz aber weniger entzündbar wird.

Vielleicht trägt auch das dazu bei, daß man lauter Turf brennt, indem nach meiner (des Verfassers) Erfahrung, Br.stücke, die von kaltem Turfrauche recht durchzogen sind, sehr schwer Feuer fangen.

Zu den Nebengebäuden eines Bauernhofes gehören ein oder zwei Viehhäuser (Fjeus) oder Kuhställe; denn Pseroe kommen nie ins Haus und würden sich kaum einmal unter ein Dach bringen lassen. Diese Stallgebäude haben sehr dicke steinerne, innerlich mit festgestampfter Erde angefüllte Mauern, auf welchen das Dach gewöhnlich unmittelbar aufliegt. Doch findet man in bessern Ställen innerhalb der Mauern mehrere Pfeiler aufgerichtet, welche das Dach tragen. Diese Bauart hat vor jener den Vorzug, daß wenigstens das Dach stehen bleibt, wenn auch die Mauer, wie es nicht selten geschieht, durch Wasser und Frost durchweicht und durchlöchert, zusammenstürzt. Uebrigens baut man die Viehhäuser gewöhnlich sehr niedrig und die Dächer darauf sehr flach. Dadurch werden sie zwar gegen die heftigen Stürme mehr gesichert, doch ist der Aufenthalt darin dem Viehe höchst ungesund, und selbst das, aus Stroh und Rasen bestehende, Dach leidet darunter, da ein solches Dach kaum 2 höchstens 3 Jahre aushält.

Ein anderes Wirthschaftsgebäude ist das Korndarrhaus — Sodahuset. Ge-

*) In jeder Haushaltung führt man eine kleine Handmühle, auf welcher ein oder ein Paar Mädchen täglich so viel Getreide mahlen, als den folgenden Tag in der Wirthschaft nöthig ist. Darüber vielleicht künftig ein Mehreres.